

## 2.4.5

### \* Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden

\* Formazioni erbose a *Nardus*, ricche di specie su substrato siliceo delle zone montane o submontane dell'Europa continentale

\* Species-rich *Nardus* grasslands, on silicious substrates in mountain areas (and submountain areas in Continental Europe)

#### Habitat-Codes:

**Natura 2000:** 6230

**Corine:** 36.31

**EUNIS:** E1.7, E4.31

#### Allgemeine Zuordnung

Der Lebensraumtyp umfasst die Bürstlingsrasen und verwandte azidophile Gesellschaften der montanen Stufe, d. h. im Bereich unterhalb der potentiellen Waldgrenze. Anders als in Zentraleuropa sind im italienischen Teil der Alpen die montanen Nardeten im Gegensatz zu den subalpinen nicht sehr häufig. Bei der Erhebung der Habitate kam in vielen Regionen eine relativ weite Auffassung dieses Lebensraumtyps zum Tragen, die, berücksichtigt man die Hinweise auf die Arten im Interpretationshandbuch und die Entsprechung auf der Ebene der Assoziationen, völlig akzeptabel erscheint. Alles in allem wurden als montane Nardeten auch solche Formationen aufgefasst, die in Höhenbereichen bis gegen 1.800–2.000 m, also unterhalb der Waldgrenze, liegen und artenreich sind. Eine allzu wörtliche und restriktive Auslegung des Konzeptes von montanen Nardeten (es wird auch von submontanen Nardeten gesprochen, einem Lebensraumtyp, der in Südtirol wie in Italien generell fehlt) hätte dazu geführt, dass man blütenprächtige Rasenformationen nicht gebührend bewerten hätte können.

*Nardus stricta* ist durchwegs dominant. Die Ausbreitung der Art wird begünstigt und vorangetrieben durch Überweidung auf nährstoffarmen Standorten. Es gibt allerdings auch Bürstlingsrasen, die regelmäßig gemäht werden, besonders in trockenen Gebieten mit verarmten und sauren Böden. Alle Nardeten, die sich auf diesen Lebensraumtyp beziehen, sind sekundären Ursprungs. Sie entwickeln sich sowohl auf Silikatböden als auch auf ausgewaschenen Karbonatböden, d. h. auf deutlich versauerten Böden.

#### Variabilität, Subtypen, Verbreitung

Sind auch sämtliche Nardeten als solche leicht anzusprechen und erscheint ihre Ökologie klar, gilt dies nicht für ihre syntaxonomische Zuordnung. So wird in der Synopsis der Vegetation Österreichs (MUCINA et al., 1993) eine Ordnung *Nardetalia* innerhalb der Klasse *Calluno-Ulicetea* mit subozeanischem



**Abb. 29**  
Reschen, Umgebung  
Rescher Alm

Schwerpunkt unterschieden sowie ein Verband *Nardion strictae* aus der Ordnung *Festucetalia spadiceae* der Klasse *Caricetea curvulae*. Folgt man dieser Einteilung, sind alle dem Code 6230 zugewiesenen Nardeten zur Klasse *Calluno-Ulicetea* zu stellen, handelt es sich dabei doch um Sekundär-Formationen unterhalb der Waldgrenze. Die zum Teil primären Gesellschaften der *Caricetea curvulae* höherer Lagen wären hingegen dem Code 6150 zuzuordnen. Betrachtet man allerdings die Differenzialarten, wird man feststellen können, dass eine solche Unterscheidung weniger deutlich ist als in der Theorie. PIGNATTI (1985) hat die montanen Nardeten des italienischen Anteils der Alpen mit Elementen der *Festuco-Brometea* als *Danthonio-Nardetum* beschrieben. POLDINI & ORIOLO (1997) haben dieses auf das *Polygalo-Nardetum* zurückgeführt. Dieselben Autoren zählen zu den Nardetalia auch die Bestände von *Festuca paniculata* (*Hypochoerido uniflorae-Festucetum paniculatae*) und die hochmontanen-subalpinen Waldersatzgesellschaften der Bürstlingsrasen (*Homogyno alpinae-Nardetum*). Die alpinen Primär-Nardeten des *Sieversio-Nardetum* und das *Caricetum sempervirentis* (zu den *Caricetalia curvulae* gehörige Assoziation höherer Lagen) sind in jedem Fall auf den Code 6150 zu beziehen.

Der Einfluss von Weide und Geländemorphologie bestimmt die Ausbildung trockener bis feuchter Varianten, die ihrerseits zu anderen Typen überleiten.

### Vorkommen

In den meisten Naturparks und im Nationalpark.

### Natürliche Dynamik

---

Sämtliche Nardeten, ausgenommen die primären der Bereiche außerhalb des potentiellen Waldes, sind bedingt durch die pflegerische Nutzung. Fällt die Nutzung weg, ist die Sukzession in Richtung Strauch- und Baumbestände unausweichlich. Im Fall trockener und wenig beweideter Ausbildungen stellt sich, häufig in Gesellschaft von *Vaccinium*-Arten, in erster Linie *Calluna vulgaris* ein. In der subalpinen Stufe, auch unterhalb der Waldgrenze, dringt häufig *Rhododendron ferrugineum* ein, manchmal gemeinsam mit Zwergwacholder, manchmal auch mit der Lärche. Auf frischeren und nährstoffreicheren Standorten kann auch die Grünerle auftreten. In der montanen Stufe sind vor allem Fichte, Birke und Zitterpappel konkurrenzkräftig. Auf thermophileren Standorten stellen sich nach Aufgabe der Nutzung Strauchformationen mit Wacholder und Heckenrose ein.

### Artenzusammensetzung

---

**Dominante Arten:** *Agrostis capillaris*, *Anthoxanthum odoratum*, *Avenella flexuosa*, *Nardus stricta*.

**Charakterarten:** *Antennaria dioica*, *Arnica montana*, *Campanula barbata*, *Carex pallens*, *Carex pilulifera*, *Danthonia decumbens*, *Galium pumilum*, *Gnaphalium sylvaticum*, *Hieracium aurantiacum*, *Hieracium lactucella*, *Hieracium pilosella*, *Holcus mollis*, *Hypochaeris maculata* (!), *Luzula campestris* agg., *Melampyrum pratense*, *Polygala vulgaris*, *Pseudorchis albida*, *Veronica officinalis*, *Viola canina*.

**Weitere Arten:** *Botrychium lanceolatum* (!), *Botrychium lunaria*, *Botrychium matricariifolium* (!), *Botrychium multifidum* (!), *Briza media*, *Calluna vulgaris*, *Carex leporina*, *Carlina acaulis*, *Cirsium acaule*, *Crepis aurea*, *Deschampsia caespitosa* (im Fall feuchter Ausbildungen und bei Degradierung), *Festuca nigrescens*, *Gentiana acaulis*, *Geum montanum*, *Gymnadenia conopsea*, *Homogyne alpina*, *Hypericum maculatum*, *Molinia caerulea*, *Nigritella rhellicani*, *Phleum rhaeticum*, *Poa alpina*, *Potentilla aurea*, *Potentilla erecta*, *Rhinanthus minor*, *Scorzonera humilis*, *Thymus pulegioides*, *Trisetum flavescens*, *Vaccinium myrtillus*.

### Gefährdung, Nutzung, Pflege

---

Die heutige Nutzung der Nardeten liegt hauptsächlich in der traditionellen Beweidung. Von besonderem Interesse sind die gemähten Bürstlingsrasen, da sie artenreicher sind. Änderungen in der Bewirtschaftung führen zumindest am Anfang zu Schwankungen in der floristischen Zusammensetzung innerhalb des Bestandes.

Halten diese Änderungen an, entwickeln sich die Rasen entweder zu Strauch- und Baumformationen (besonders mit *Rhododendron ferrugineum*) oder zu fetteren Rasen.

Die abnehmende Nutzung führt zur Zunahme von *Nardus stricta* und damit zur Verarmung der floristischen Zusammensetzung. In der unteren montanen Stufe ist die Störanfälligkeit noch größer. Hier ist eine regelmäßige Mahd unbedingt anzustreben, zumindest wo es möglich ist.





**Abb. 30:**  
*Arnica montana*